

## DAS ZWEITE GESICHT IN HOLLAND

Die Gabe des zweiten Gesichts ist in Holland verhältnismässig weit verbreitet. Die Begabung findet sich dabei ebensowohl auf dem Lande wie bei der Stadtbevölkerung; sie ist in Friesland so gut zu Hause wie in dem bis nach Belgien reichenden Brabant und Limburg. In vielen Familien ist die Gabe erblich. Man trifft sie bei Männern so gut wie bei Frauen, und niemand fürchtet sich der Lächerlichkeit auszusetzen, wenn er die Ratschläge befolgt, die ihm und anderen in der Vorschau eines zukünftigen Ereignisses mitgegeben werden.

Es ist jedoch nicht allein die Vorschau aufs Kommende, was in Holland den Inhalt der Gesichte bildet; nicht minder häufig sind die Fälle, wo jemand etwas sieht, was sich zeitlich rückwärts zugetragen hat, ohne dass davon die Rede sein könnte, er habe von dem Hergang auf gewöhnlichem Wege Kenntnis erhalten. So gibt es allerwärts im Lande Medien, die sich auf dem Wege der Psychometrie mit längst vergangenen Ereignissen in Verbindung zu stellen und die genaueste Beschreibung von Szenen und Ereignissen zu geben wissen, die vor Jahren und Jahrzehnten für irgend jemand Fremden von Bedeutung waren. Manche Medien machen aus dieser Auskunftserteilung eine Quelle des Broterwerbs; viele aber stellen den Mitmenschen ihre Gabe kostenlos zur Verfügung.

Diese Tatsachen erklären es, wenn man sich gerade in Holland mit dem „Zweiten Gesicht“ in seinen beiden Formen der zeitlichen Vorschau und der zeitlichen Rückschau auch wissenschaftlich aufs angelegentlichste beschäftigt. Das von dem Amerikaner J. W. Dunne geschriebene Werk: „An Experience with Time“ kam schon kurz nach seinem Erscheinen in holländischer Sprache heraus (*Buiten de grenzen van den tyd*) und hat hier zahllose Federn in Bewegung gesetzt. Die sich auf mathematischer Linie bewegenden Ergründungen von Dunne über die Frage, wie es komme, dass jemand etwas Zukünftiges vorhersehen oder etwas Vergangenes wieder ins Gesichtsfeld holen könne, haben sogar durch den holländischen Forscher Felix Orth eine entscheidende Berichtigung oder Ergänzung erfahren. Von weiteren bedeutsamen Bearbeitern des Problems nenne ich W. van Gorcum, Prof. Ch. van Os, Dr. P. Dietz.

Der Letztgenannte ist Inhaber des Lehrstuhles für Parapsychologie an der Universität Leiden. Er besitzt einen Kollegen in der Person von Dr. W. H. C. Tenhaeff, der an der Universität Leiden die gleiche Disziplin doziert. Schon diese Tatsache, dass es in Holland zwei Universitäten gibt, an denen über die übersinnlichen Gaben der Seele nachgedacht und gelehrt wird, sind kennzeichnend für das Interesse, das in Holland für diese Dinge herrscht. Dr. Dietz hat sich in letzter Zeit besonders intensiv mit dem paragnostischen Traum, also dem prophetischen Hellsehen im Schlafzustand, beschäftigt. Dr. Tenhaeff brachte in seinen Büchern „Hauptkapitel der Parapsychologie“ und „Gedrängter Leitfaden der Psychischen Forschung“ eine grosse Menge Tatsachenmaterial für die Erkenntnis und die Kritik des Hellsehens zusammen. Beide Gelehrten lernten die „Tydschrift voor Parapsychologie“, eine Monatsschrift, worin das einlaufende Material zusammengestellt und kritisch gesichtet und worin auch die experimentellen Ergebnisse des parapsychologischen Laboratoriums in Amsterdam gesammelt werden.

Die Feststellung, dass in Holland die Gabe des „Zweiten Gesichts“ samt anderen telepathischen Befähigungen stark verbreitet ist, nimmt vielleicht ein wenig wunder, da man im allgemeinen der Meinung zuneigt, der Holländer sei über die Massen nüchtern, rechnerisch und verstandesbetont.